



FESTIVAL DE CANNES
BESTES DREHBUCH

ARTA
DOBROSHI

JÉRÉMIE
RENIER

FABRIZIO
RONGIONE

LORNAS SCHWEIGEN

LE SILENCE DE LORNA

EIN FILM VON
JEAN-PIERRE UND
LUC DARDENNE

MIT ALBAN UKAJ, MORGAN MARINNE UND OLIVIER GOURMET
BUCH UND REGIE: JEAN-PIERRE UND LUC DARDENNE. BILDGESTALTUNG: ALAIN MARCOU S.B.C. CAMERA OPERATOR: BENOIT DERVAUX. MONTAGE: MARIE-HÉLÈNE DOZO. TON: JEAN-PIERRE DURET. MISCHUNG: THOMAS GAUDER. SZENENBILD: IGOR GABRIEL. HILFSBILDLEITER: MONIC PARELLE. REGIEASSISTENTIN: CAROLINE TAMBOUR.
PRODUKTIONSLEITUNG: DELPHINE TOMSON. EXECUTIVE PRODUCER: OLIVIER BRONCKART. KOPRODUZENT: ANDREA OCCHIPINTI. ASSOCIATE PRODUCERS: ARLETTE ZYLBERBERG, SABINE DE MAROT, CHRISTOPH THOKE, STEFANO MASSENZI. PRODUCENTEN: JEAN-PIERRE UND LUC DARDENNE, DENIS FREYD. EINE KOPRODUKTION VON LES FILMS DU FLEUVE, ARCHIPEL 35, LUCKY RED, RTBF, ARTE, FRANCE CINEMA, ARTE/MDR. IN ZUSAMMENARBEITUNG MIT GEMINI FILM UND MOGADOR FILM. MIT UNTERSTÜTZUNG VON CENTRE DU CINEMA ET DE L'AUDIOVISUEL DE LA COMMUNAUTE FRANCAISE DE BELGIQUE ET DES TELEDISTRIBUTEURS WALLONS, EURIMAGES, UNTER BEFÜHRUNG VON CANAL +, CINECINEMA REGION WALLONE (WALLIMAGE), CENTRE NATIONAL DE LA CINEMATOGRAPHIE, TAX-SHELTER DU GOUVERNEMENT FÉDÉRAL BELGE, CASA KAFKA PICTURES ET D'INVER INVEST, TAX-SHELTER ING INVEST, TAX-SHELTER PRODUCTIONS, MEDIA PLUS PROGRAMM DER EU, MEDIA 121 AUDIOVISUEL, LOTERIE NATIONALE DE BELGIQUE UND SOFICINEMA 3. AN VERLEIH DER PIFFL MEDIEN. VERLEIH GEFÖRDERT MIT MITTELN DER FILMSTIFTUNG NRW UND DES MEDIA PROGRAMMS DER EU. WWW.LORNA-DE-FILM.DE



PRESSESTIMMEN

» Der unentrinnbare Sog von ‚Le Silence de Lorna‘ übertrifft an Tragik und Schönheit alles, was die Dardenne-Brüder schon zeigten ...

Lorna, gespielt von der wundervollen Entdeckung Arta Dobroschi, strahlt eine Stärke und Menschlichkeit aus, der man zutraut und wünscht, dass sie allen Widrigkeiten des Lebens trotzen möge. Der Dardenne-Stammschauspieler Jérémie Renier verkörpert die nervenraubende Bedürftigkeit des süchtigen Claudy perfekt. Zugleich ist er wie ein Kind, das nicht nur Lorna bald immer dringender retten möchte. Sie entdeckt ihre wahren Gefühle in dem Moment, wo es exakt zu spät ist, und die weitere Zuspitzung ihrer Schuld, die man vom Plot her noch zu durchschauen glaubt, wird dann noch einmal so brillant unterlaufen und zugleich verschärft, dass man am Ende sprachlos zurückbleibt. **SÜDDEUTSCHE ZEITUNG**

» Ein Film von außergewöhnlicher Leidenschaft! **ARTE**

» Dieser Film hat kein Gramm Fett zuviel und enthält gerade deshalb so viel an emotionaler Dichte wie eine Suite von Bach. „L'Enfant – Das Kind“ hieß der letzte Film der Dardennes, und gemeint war auch das Kind, das man im Innern bleibt. Die beiden Filmern beharren darauf, diesem Kind in uns Gnade zuzugestehen. „Er glaube“, sagt Luc Dardenne im Gespräch, „jeder Mensch kennt in sich alle Möglichkeiten, hin zum Guten, mit dem Respekt anderen gegenüber, wie zum Schlechten. Wir wollen vom unschätzbaren Preis des Lebens erzählen.“ Wie klar die Dardennes das tun, ist einer Goldenen Palme würdig.

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

» Und dann kommt alles ganz anders. Als der gefügigen Lorna, die von einer Zukunft mit ihrem albanischen Freund in Belgien träumt, etwas fundamental Unerwartetes widerfährt, beginnt der Film gewissermaßen zu fliegen, und der Zuschauer mit ihm: Eine umwerfend einfache Geschichte, in der das Leben seinen eigenen Regeln dazwischenkommt. **TAGESSPIEGEL**

» Arta Dobroschi ist eine Offenbarung. **LA TRIBUNE**

» Es gibt wenige Filmemacher mit dem Renommee der Dardennes, denen die eigene Anerkennung weniger wichtiger ist als dass ihre Filme *gesehen* werden. Hierin liegt ohne Zweifel der Grund dafür, dass die Dardennes mit ihrer atemberaubenden stilistischen Souveränität (man erkennt eine Einstellung der Dardennes innerhalb weniger Sekunden an ihrer Intensität und Dichte) die Inszenierung gleichzeitig völlig freihalten von allen Filmemacher-Eitelkeiten. Die Dardennes zielen aufs genaue Gegenteil: Die momenthafte, aber totale Erfahrung des Anderen. In diesem Fall heißt diese Andere Lorna. **LIBÉRATION**

» Ein raues, tief bewegendes Drama mit herausragenden Darstellern ... Arta Dobroschi ist eine absolut preiswürdige Entdeckung, und Jérémie Renier hat die verblüffende Fähigkeit, seinen brüchigen Figuren Menschlichkeit und Würde zu verleihen. Moralisch ohne zu moralisieren, von einer Tiefe, die sich nicht wichtig macht, bestätigt „Le Silence de Lorna“ die Brüder Dardenne als die Meister des zeitgenössischen Kinos der Menschlichkeit. **DAILY TELEGRAPH**

» Die Dardennes knüpfen nahtlos an die Größe ihrer vorangegangenen Filme an. „Le Silence de Lorna“ schafft es, eine tiefe Erschütterung ins Bild zu setzen, ohne Pathos und ohne den falschen Humanismus, der so oft am Werk ist, wenn Filme von Menschen am äußeren Rand der Gesellschaft handeln. Es ist eine Erschütterung, die davon handelt, dass die Menschen mehr als nur ihre Arbeitskraft zu Markte tragen.

DIE TAGESZEITUNG

» Seit dem Festival von Cannes wollten die Gerüchte nicht aufhören: Die Dardennes haben ihren Stil geändert, 35mm statt 16mm verwendet, in Lüttich statt in Seraing gedreht, ihre Inszenierung klassischer gemacht. Alles Unsinn. Die Dardennes sind sich absolut treu geblieben, Wegbereiter eines Kinos, das um so wertvoller ist, als es eine Form des Widerstands darstellt. Gegen das, was unsere Zeit so gefährlich beherrscht, das Auseinanderbrechen des Sozialen, die Entmenschlichung im Namen der puren Logik des Profits.

„Le Silence de Lorna“ ist ein Kino der Körper, der Gesten, der Passagen ... Bis zum Schluss halten die Dardennes das Publikum in Spannung. Nichts ist vorhersehbar in dieser Geschichte einer Intrige. Diese Sphäre der Ungewissheit wird verstärkt durch die Ambivalenz der Lorna, deren mögliche Wandlung im Filmtitel angedeutet wird: Wird sie ihre Strategie bis zur letzten Konsequenz befolgen? **LE MONDE**



Arta Dobroschi (Lorna)

**ARTA DOBROSHI
JÉRÉMIE RENIER
FABRIZIO RONGIONE**

LE SILENCE DE LORNA

»Lornas Schweigen«

Ein Film von JEAN-PIERRE und LUC DARDENNE

MIT ALBAN UKAJ MORGAN MARINNE UND OLIVIER GOURMET

BUCH UND REGIE JEAN-PIERRE UND LUC DARDENNE • BILDGESTALTUNG ALAIN MARCOEN s.b.c. • CAMERA OPERATOR BENOIT DERVAUX • MONTAGE MARIE-HÉLÈNE DOZO
TON JEAN-PIERRE DURET • MISCHUNG THOMAS GAUDER • SZENENBILD IGOR GABRIEL • KOSTÜMBILD MONIC PARELLE • REGIEASSISTENZ CAROLINE TAMBOUR
PRODUKTIONSLEITUNG DELPHINE TOMSON • EXECUTIVE PRODUCER OLIVIER BRONCKART • KOPRODUZENT ANDREA OCCHIPINTI • ASSOCIATE PRODUCERS ARLETTE ZYLBERBERG
SABINE DE MARDT CHRISTOPH THOKE STEFANO MASSENZI PRODUZENTEN JEAN-PIERRE UND LUC DARDENNE DENIS FREYD
EINE KOPRODUKTION VON LES FILMS DU FLEUVE ARCHIPEL 35 LUCKY RED RTBF ARTE FRANCE CINÉMA ARTE/WDR IN ZUSAMMENARBEIT MIT GEMINI FILM UND MOGADOR FILM
MIT UNTERSTÜTZUNG VON CENTRE DU CINÉMA ET DE L'AUDIOVISUEL DE LA COMMUNAUTÉ FRANÇAISE DE BELGIQUE ET DES TELEDISTRIBUTEURS WALLONS EURIMAGES
UNTER BETEILIGUNG VON CANAL + CINÉCINÉMA RÉGION WALLONNE (WALLIMAGE) CENTRE NATIONAL DE LA CINÉMATOGRAPHIE
TAX-SHELTER DU GOUVERNEMENT FÉDÉRAL BELGE CASA KAFKA PICTURES ET D'INVER INVEST TAX-SHELTER ING INVEST DE TAX SHELTER PRODUCTIONS
MEDIA PLUS PROGRAMM DER EU MEDIA I2I AUDIOVISUEL LOTERIE NATIONALE DE BELGIQUE UND SOFICINEMA 3
IM VERLEIH DER PIFFL MEDIEN VERLEIH GEFÖRDERT MIT MITTELN DER FILMSTIFTUNG NRW UND DES MEDIA PROGRAMMS DER EU

B / F / D 2008 – 105 min – 35 mm – 1:1,85 – Dolby SRD • www.lorna-der-film.de



Fabrizio Rongione (Fabio), Arta Dobroschi (Lorna), Grigori Manoukov (Kostia), Anton Yakovlev (Andrej)

SYNOPSIS

Die junge Albanerin Lorna hat es geschafft, in Belgien Fuß zu fassen. Durch ihre Scheinehe mit dem Junkie Claudy, eingefädelt vom kriminellen Mittelsmann Fabio, hat sie den Anspruch auf die belgische Staatsbürgerschaft erlangt. Dann soll das Geld erst richtig fließen. Fabio hat einen reichen Russen an der Hand, der die unkomplizierte Heirat mit einer Belgierin und die entsprechenden Papiere großzügig honorieren würde. Dieser Deal noch, dann kann Lorna ihren Traum verwirklichen, gemeinsam mit ihrem albanischen Freund Sokol eine kleine Snack-Bar in Lüttich zu eröffnen.

Aber eine Scheidung von Claudy würde zu lange dauern. Claudy, der Junkie, der ausgerechnet jetzt von der Droge loskommen will, der sich an Lorna klammert, der ihre Hilfe braucht, um ins Leben zurück zu finden. Der jederzeit an einer Überdosis sterben könnte.

Fabio drängt, sein russischer Kunde lässt sich nicht vertrösten. Lorna sucht nach einem Ausweg, der alle Interessen zufriedenstellen könnte. Doch es sind andere, die die Fäden in der Hand halten. Was sie von Lorna brauchen, ist ihr Schweigen.

Jean-Pierre und Luc Dardenne haben mit „Le Silence de Lorna“ ihrem unverwechselbaren Stil eine neue Dimension hinzugefügt. In Einstellungen von höchster Verdichtung und Spannung erzählen sie von einer Frau, die nach allen ihr auferlegten Regeln für ihren Traum kämpft und sich dabei selbst in die Quere kommt.

„Le Silence de Lorna“ spielt an den Rändern der Gesellschaft und trifft genau in ihre Mitte; er erzählt von sozialer Wirklichkeit und berührt auf atemberaubende Weise eine tiefere Wahrheit, die Sehnsucht, die Menschlichkeit, die Liebe außerhalb der Logik des Profits.

Im bis in die Nebenrollen herausragend besetzten Ensemble glänzen der Dardenne-Stammschauspieler Jérémie Renier als Claudy und Fabrizio Rongione als Fabio mit ihrer Präsenz, Präzision und Vielschichtigkeit. Als Lorna überragt Arta Dobroschi, Schauspielerin aus dem Kosovo, in ihrer ersten Kinohauptrolle. „Le Silence de Lorna“ wurde in Cannes mit dem Preis für das beste Drehbuch ausgezeichnet.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Auszüge aus der Pressekonferenz des Festival de Cannes mit Jean-Pierre und Luc Dardenne, Arta Dobroschi, Jérémie Renier, Alban Ukaj, Fabrizio Rongione und Denis Freyd

■ Mit Ihrem Film ist Ihnen einmal mehr ein außergewöhnliches Frauenportrait gelungen. Gleichzeitig zeigen Sie ein ziemlich hartes Bild unseres Europas.

» JEAN-PIERRE DARDENNE Finden Sie? Ja, die Geschichte spielt auf unserem Kontinent, in dem Teil Europas, den wir den Westen nennen. Dabei haben uns aber vor allem die Menschen interessiert, die wie Lorna von woanders her kommen. Wie gelingt es ihnen, mit Mitteln, die vielleicht fragwürdig sind, sich ihren Teil des Glücks oder dessen, was sie für Glück halten, zu sichern? Wir wollten, dass diese Lorna als Mensch erkennbar ist, mit ihren Eigenheiten, Widersprüchen, ihren dunklen Seiten und ihrem Schweigen. Für uns ist das ein schönes Schweigen, weil dieses Schweigen etwas hervorbringen wird.

■ Seit „Rosetta“ haben Sie uns an eine Kameraführung gewöhnt, die dicht an den Figuren bleibt. In diesem Film gehen Sie etwas mehr auf Distanz. Warum haben Sie sich für diesen Stil entschieden?

» LUC DARDENNE Das stimmt, wir haben in diesem Film eine sehr viel ruhigere Kameraführung. Ich glaube, wir wollten Lorna einfach betrachten. Als Jean-Pierre und ich das Drehbuch schrieben, sagten wir uns, dass man sich diese Frau und die drei, nein, sogar vier Männer, von denen sie umgeben ist, anschauen muss. Auch während der Proben wurde das klar. Um sie genau anschauen zu können, darf man sich nicht gleichzeitig mit ihr bewegen. Es ging nicht darum, Teil von Lornas Energie zu sein. Wir wollten in diesem Film mit der Kamera eher etwas aufzeichnen und nichts beschreiben.



Anton Yakovlev (Andrej), Arta Dobroschi (Lorna)

■ Wie haben die Schauspieler die Zusammenarbeit mit den beiden Regisseuren erlebt?

» ARTA DOBROSHI Wir haben anderthalb Monate geprobt, was eine außergewöhnlich lange Probenzeit ist – für uns Schauspieler ist das das Paradies. Jeden Tag entdeckten wir neue Facetten der Figur. Mir hat sehr gefallen, dass wir immer im



Arta Dobroschi (Lorna)

Heute gearbeitet haben, nicht in der Vergangenheit. Die Frage war immer: Was passiert in diesem Augenblick? Für mich war es wichtig, bei Null anzufangen und völlig offen zu sein, und so konnten wir die Figuren dann entwickeln.

» ALBAN UKAJ Das Faszinierendste für mich war, dass die Brüder Dardenne nicht versuchen, den Schauspieler etwas vorzugeben. Die Schauspieler sind eingeladen, Vorschläge zu machen, und die Brüder Dardenne schöpfen dann sozusagen aus uns. Es kam ein Punkt, wo ich die Kamera fast vergessen und mich ganz frei gefühlt habe, wie im Theater.

■ Die Bars und Cafés der Arbeiterbezirke, wo sie oft filmen, haben immer so einen leichten Retrotouch. Ich war lange nicht mehr in Belgien: Ist es da noch so?

» LUC DARDENNE Was den etwas altmodischen Look der belgischen Cafés angeht: Da haben wir nichts verändert. Das ist unser Land Belgien, so sind unsere Bistros und Cafés, die Ihnen vielleicht etwas veraltet vorkommen mögen ... Diesmal haben wir allerdings nicht wie bei unseren früheren Filmen in Seraing gedreht, der kleinen Industriestadt neben Lüttich, sondern in Lüttich selbst, wo mehr Leute auf den Straßen unterwegs sind. Lorna lebt mit ihrem Geheimnis unter Menschen, die davon keine Ahnung haben. Das verstärkt den Konflikt, das Schweigen von Lorna wirkt um so beunruhigender und befremdender. Vielleicht ist sie so auch einsamer. Denn sie könnte ja mit diesen Menschen reden, aber sie tut es nicht.

■ Eine Frage an Jérémie Renier: Es ist nicht das erste Mal, dass Sie einen Drogenabhängigen spielen, ich erinnere an „Mère de Toxic“ von Lucas Belvaux. Wie bereiten Sie diese Rollen vor?

» JÉRÉMIE RENIER Bei Lucas Belvaux war es eine andere Herangehensweise. Es gibt ja verschiedene Formen von Abhän-

gigkeit, man kann sich auf unterschiedliche Weise an Drogen festklammern. Ich habe mich mit Psychologen unterhalten, ich habe eigene Ideen entwickelt, und dann gab es die Proben. So ist das entstanden, was ich in diesem Film für richtig hielt.

■ Eine Frage an die Regisseure: Wie arbeiten Sie miteinander, wenn Sie zusammen einen Film drehen?

» **LUC DARDENNE** Ich werde versuchen, die Antwort kurz zu halten ... Wir reden viel miteinander, wenn wir das Drehbuch schreiben. Das Casting machen wir immer selber, alle beide. Am Set arbeiten wir dann immer zuerst mit den Schauspielern, nur wir und die Schauspieler, niemand sonst. Wir proben sehr lange, bis wir das Gefühl haben, dass die Einstellung jetzt fast steht. Erst danach holen wir dann Kamera, Ton, manchmal auch die Ausstattung dazu.



Alban Ukaj (Sokol), Arta Dobroschi (Lorna)

Ab diesem Moment zieht sich immer einer von uns beiden zurück, an den Videomonitor, der mit der Kamera verbunden ist. Er hält dann still, denn es bringt ja nichts, dass wir immer zu zweit mit allen reden. Nach dem Take sprechen mein Bruder und ich am Monitor miteinander. Da ist nur selten jemand dabei, es muss niemand wissen, über was wir reden. Wir fragen uns: „Wie fandest Du es? Was denkst Du?“ Und derjenige, der für die Einstellung verantwortlich war, redet dann mit den Schauspielern und den Technikern. Diese Aufgabenverteilung tauschen wir regelmäßig.

Bei der Montage sind wir beide dabei, ebenso bei der Mischung. Ich glaube, es ist nicht komplizierter, als wenn man alleine wäre. Für uns ist es sogar leichter. Sonst hätten wir längst aufgehört, zu zweit zu arbeiten.

» **JEAN-PIERRE DARDENNE** Sie dürfen ihm nicht glauben. Er ist ein Lügner.

■ Glauben Sie, dass nach dem Beitritt verschiedener Staaten zur EU jetzt eine gute Regelung in Bezug auf Emigration und Menschenhandel möglich ist?

» **LUC DARDENNE** Ich möchte jetzt keine lange Diskussion beginnen über Länder, die ich nicht gut kenne. In unserem Land wird die Regierung bald eine Regelung verabschieden, die transparenter ist und für alle, die ohne offizielle Papiere im

Land leben, Einzelfallprüfungen vorsieht. Wir wünschen uns eine Regelung, die darüber hinaus geht, z.B. was die Familienzusammenführung oder den Schulbesuch angeht. Die Einsperrung von Migranten in Abschiebehaft, während die Kinder zur Schule gehen, ist unmenschlich und einer Demokratie unwürdig. Aber ich denke, dass man inzwischen in unserem und auch in den anderen Ländern dank einiger sensibler Politiker genau weiß, dass es eben Migrationsströme gibt. Man muss daran arbeiten, menschenwürdige Lösungen dafür zu finden. Gleichzeitig darf man auch nicht naiv sein. Denn natürlich gibt es Anbieter für Schwarzarbeit, die Arbeiter und Arbeiterinnen ohne Papiere ausnutzen. Es muss Maßnahmen gegen diese Ausbeuter geben, und gleichzeitig eine freundschaftlichere, menschlichere Aufnahme der Migranten. Das ist natürlich sehr allgemein, was ich jetzt sage. Aber wenn wir in die Einzelheiten gehen, werden wir wohl in ein paar Stunden noch hier sitzen.

■ Wir treffen in Ihrem Film vier Schauspieler wieder, mit denen Sie schon gearbeitet haben. Hatten Sie das Bedürfnis, „in der Familie“ zu bleiben?

» **JEAN-PIERRE DARDENNE** Wir haben ja eine junge Frau mitgebracht. Das hat uns wohl etwas Angst gemacht, und wir haben uns gesagt: Jetzt müssen wir die Boys rufen. Und sie haben alle zugesagt, Jérémie, Fabrizio, Morgan, Olivier; Alban kam mit Arta und wurde dann auch einer der Boys ... Wir wollten Arta mit Schauspielern umgeben, mit denen wir schon zusammen gearbeitet hatten. Das stand noch nicht fest, als wir mit dem Drehbuch angefangen haben, das hat sich so ergeben.

■ Es gelingt Ihnen in Ihren Filmen immer wieder, eine ziemlich harte Realität in ihren komplexen Dimensionen abzubilden. Woher kommt diese Fähigkeit?

» **LUC DARDENNE** Es gibt einen französischen Dichter, Henri Michaux, der gesagt hat: „Der Künstler ist nicht der Herr in seinem eigenen Haus“. Ich denke das auch. Dass man als Künstler in einem Haus lebt, dessen Zimmer man nicht alle kennt.



Fabrizio Rongione (Fabio), Arta Dobroschi (Lorna)

Er macht, was er macht. Und ich kann Ihnen nicht sagen, wir machen das so, weil dieses oder jenes ... Ich will nicht sagen, dass es unser Schicksal ist oder dass wir das nicht beeinflussen können. Aber ich möchte das auch nicht analysieren und selbst erklären.



Jérémie Renier (Claudy), Arta Dobroski (Lorna)

■ **Warum zeigen Sie in Ihren Filmen immer wieder, wie Geld zirkuliert, sehr physisch und stofflich, dass man meint, es anfassen zu können?**

» **JEAN PIERRE DARDENNE** Geld reguliert einen großen Teil der zwischenmenschlichen Beziehungen. Das Verhältnis zum Geld muss auch nicht immer etwas Negatives sein. Geld kann auch Dinge verändern. Es gibt einige, die würden gerne wieder zum Tauschhandel zurückkehren, Geld wird jedoch auch immer abstrakter. Bei uns im Film wird es für Claudy, Lorna, Fabio und Sokol zu etwas, mit dem man sein Leben verändern kann. Für alle vier ist es so, wie übrigens für ziemlich jeden von uns heute und seit langer Zeit, dass man sein Leben nur mit Hilfe des Geldes verändern kann. Das ist, wie gesagt, nicht immer etwas Negatives. Zum Beispiel kann man ohne Geld keine Filme machen.

» **LUC DARDENNE** Vielleicht kann ja Denis etwas zur Produktion sagen?

» **JEAN-PIERRE DARDENNE** Ich möchte nur den Gedanken noch beenden. Es stimmt, dass in etlichen Filmen Geld nicht gezeigt wird, als sei es etwas Schandliches. Wir zeigen es gerne. Geld ist nun einmal da und présent.

» **LUC DARDENNE** Sehr oft wird Geld als schmutzig, als Symbol des Kapitalismus gesehen. Aber das ist nicht so. Geld bedeutet einen Tausch, und es ermöglicht moralische Verhaltensweisen. Jemandem das Geld wiederzugeben, das man ihm schuldet, ist moralisch. Wenn Sokol im Film Lorna das Geld wegnimmt, dann ist das schrecklich. Geld regelt auch die Verhältnisse von Menschen untereinander. Sokol lässt Lorna al-

lein, obwohl er sie geliebt hat, obwohl sie gemeinsam gespart haben, um die Snack-Bar zu eröffnen. Wenn Lorna am Ende Claudys Geld für das Kind auf der Bank einzahlt, dann ist das gut eingesetztes Geld. Geld kann eben auch zu richtigen, uneigennützigen Verhaltensweisen führen.

■ **Und Geld ermöglicht auch Filme. Was sagt der Produzent dazu ?**

» **DENIS FREYD** Das ist einfacher. Da gibt es keinen solchen Geldkreislauf. Es gibt nur das Ziel, die Vision der Filmemacher zu ermöglichen. Wir haben wieder mit unseren gewohnten Partnern zusammen gearbeitet, und mit den Brüdern bereden wir dann, wie wir das Geld am besten im Sinne des Films einsetzen können. Es gibt keinen moralischen oder symbolischen Wert des Geldes, wenn man es für die Produktion eines Filmes ausgibt.

■ **Worauf achten Sie beim Casting Ihrer Darsteller? Und eine zweite Frage: Was ist der Grund für die relativ lange Probenzeit mit den Schauspielern?**

» **JEAN PIERRE DARDENNE** Das wichtigste Merkmal, nach dem wir suchen, ist, dass sie gut sind ... Und eine gute Schauspielerin oder ein guter Schauspieler ist für uns jemand, der offen ist. Damit Dinge einfach geschehen können und sich im Film festhalten lassen. Warum die lange Probenzeit? Wir möchten, dass die Schauspieler am ersten Drehtag so vorbereitet und so offen wie möglich sind. Das ist unser Ansatz, unsere Arbeitsmethode. Wir meinen, dass man freier ist im Umgang mit einem Stoff, wenn man schon damit gearbeitet hat. Für mich persönlich ist das der schönste Teil der Arbeit, und manchmal



Jérémie Renier (Claudy), Arta Dobroszi (Lorna)

habe ich es fast bedauert, dass wir drehen mussten. Diese anderthalb Monate Proben mit den Schauspielern waren für mich ein großer Glücksmoment.

■ **Wie verändert sich während der Proben die Figur im Vergleich zu dem, was im Drehbuch stand?**

» **FABRIZIO RONGIONE** Schauspieler zu sein bedeutet, zuerst mit seinem Körper zu spielen, bevor man mit seiner Stimme und seiner Intelligenz spielt. Als Schauspieler versucht man immer, nicht zu intelligent zu sein. Wir müssen machen, etwas produzieren ... Wir sind gleichzeitig Bildhauer und Material, wir bieten etwas an, wir probieren aus und wir suchen die Anerkennung der Filmemacher. Wir reden während der Proben gar nicht so viel mit den Brüdern. Das ist instinktiv, ein Gefühl... Es ist wie ein Fußballtrainig. Man rennt, man nimmt ab, und am Ende versucht man, Meister zu werden.

■ **Das Autorenkino kämpft zunehmend darum, wahrgenommen zu werden und im Kino zu laufen. Beschäftigt Sie dieses Problem, oder beeinflusst Sie das sogar, wenn Sie am Drehbuch arbeiten?**

» **LUC DARDENNE** Nein, nein und nochmals nein. Wenn wir an einem Film arbeiten, denken wir nicht daran, ob wir damit zur Neueröffnung oder zur Schließung von Kinosälen beitragen. Aber wir sind nicht pessimistisch. Wir glauben an die Zukunft des Autorenkinos. Man muss allerdings dafür sorgen, dass es nicht in die Schublade des „schwierigen, anstrengenden Kinos“ gerät, dass es sich nicht in ein Ghetto begibt. Wenn das Publikum und die Kritiker finden, dass ein Film gut ist, dann werden sie erzählen: Diesen Film muss man sehen. Es ist et-

was simpel, was ich jetzt sage, aber ich finde, es gibt gute und schlechte Filme, ob es sich dabei um „Autorenfilme“ handelt oder nicht, ist völlig egal.

■ **Wann haben Sie beschlossen, dass es bei Lorna diesen Twist gibt? Sie glaubt, schwanger zu sein, man sagt ihr, sie sei es nicht. Warum dieses Ende?**

» **JEAN PIERRE DARDENNE** Wir haben uns bei diesem Film gesagt, dass unsere Hauptfigur einen anderen Weg gehen muss, dass sich das formal unterscheiden muss. Auch in unseren vorangegangenen Filmen werden die Figuren am Ende immer menschlicher, das war in „Rosetta“ so, und so ist es auch jetzt. Aber Lornas Weg ist ein anderer.

» **LUC DARDENNE** Es gab eine Episode, über die wir sehr lachen mussten. Der Förderkommission in Frankreich lag noch eine Drehbuchfassung vor, in der die Gynäkologin nach dem Ultraschall sagt: „Gute Frau, Sie sind nicht schwanger“. Dann kommt die Szene, die Sie gesehen haben, wo sie sagt: „Sie sind etwas durcheinander, aber Sie sind nicht schwanger.“ Die Kommission glaubte jedenfalls, dass Lorna schwanger sei... Viele der Zuschauer denken das auch. Weil sie *wollen*, dass Lorna schwanger ist. Lorna versucht sich ja an einer Art Wiedergutmachung, und der Zuschauer mit ihr. Und obwohl die Wissenschaft das Gegenteil festgestellt hat, vertrauen die Zuschauer Lorna, weil sie sich so sicher ist, schwanger zu sein.

Und weil Arta die Lorna so überzeugend verkörpert, ist es eben schon öfters passiert, dass Leute zu uns kamen und gesagt haben: Aber das Kind von Lorna, das existiert doch! Und wir antworten: Ja. Nein. Ganz, wie Sie wollen.



Fabrizio Rongione (Fabio)

FILMOGRAFIEN

ARTA DOBROSHI | Lorna

Geboren 1979 in Pristina, Kosovo. Ausbildung an der Akademie der Dramatischen Künste von Pristina, danach zahlreiche Theaterarbeiten in Pristina und Sarajevo. Zu ihren Filmen zählen SYRI MAGIJK (2005) von Kujtim Cashku, für den sie den Darstellerpreis auf dem Europäischen Filmfestival in Mazedonien erhielt; VERA (2005, Regie: Artan Minarolli und Ylljet Alick) und SMUTEK PANÍ SNAJDROVÉ (2006, Regie: Piro und Eno Milkani). Für die Rolle der Lorna lernte sie innerhalb von zwei Monaten französisch.

JÉRÉMIE RENIER | Claudy

Geboren 1981 in Brüssel. Theater- und Schauspielkurse bereits im Kindesalter. Mit 14 Jahren spielte er an der Seite von Olivier Gourmet seine erste große Filmrolle in LA PROMESSE der Brüder Dardenne, mit denen er auch L'ENFANT drehte. Zu seinen weiteren Filmen zählen LES AMANTS CRIMINELS (1999, Regie: François Ozon), LA GUERRE À PARIS (2002, Regie: Yolande Zauberman), VIOLENCE DES ÉCHANGES EN MILIEU TEMPÉRÉ (2003, Regie: Jean-Marc Moutout), COUPABLE (2008, Regie: Lætitia Masson) und L'HEURE D'ETE (2008, Regie: Olivier Assayas). Jérémie Renier wurde u.a. mit dem Prix Joseph Plateau 2006 sowie den Nominierungen zum Europäischen Filmpreis und zum César 2005 ausgezeichnet.

FABRIZIO RONGIONE | Fabio

Geboren 1973 in Brüssel. In ROSETTA der Brüder Dardenne spielte Fabrizio Rongione zum ersten Mal die Hauptrolle in einem Kinofilm, es folgten u.a. LE PAROLE DE MIO PADRE (2002, Regie: Francesca Comencini), NE FAIS PAS CA! (2004, Regie: Luc Bondy), BYE-BYE BLACKBIRD (2004, Robinson Savary), L'ENFANT (2005) und ÇA REND HEUREUX (2006, Regie: Joachim Lafosse). Daneben ist er als Theaterschauspieler, Autor und Regisseur tätig.



Alban Ukaj (Sokol)

ALBAN UKAJ | Sokol

Geboren 1980 in Pristina, Kosovo. Ausbildung an der Akademie der Dramatischen Künste in Sarajevo, daneben studierte

Alban Ukay Musik (Klarinette, Perkussion, Violine). Neben seiner Theaterarbeit war er als Filmschauspieler war u.a. zu sehen in NOTREMUSIQUE (2004, Regie: Jean-Luc Godard) SYRI MAGIJK (2005, Regie: Kujtim Cashku), DUB (2006, Regie: Mathieu Jeufreu), SVE DZABA (2006, Regie: Antonio Nuic (2006) und NIGHT GUARDS (2008, Regie: Namik Kabil).

MORGAN MARINNE | Spirou

Geboren 1985 in Namur. Als Kind spielte Morgan Marinne bereits in LA VIE SEXUELLE DES BELGES 1950-1978 (1994, Regie: Jan Bucquoy). 2002 übernahm er an der Seite von Olivier Gourmet die Rolle des Francis in LE FILS der Brüder Dardenne. Es folgten u.a. FOLLE EMBELLIE (2004, Regie: Dominique Cabrera), POM LE POULAIN (2006, Regie: Olivier Ringer) und CARGO, LES HOMMES PERDUS (2007, Regie: Léon Desclozeaux). Für LE FILS wurde Morgan Marinne zum César als Bester Nachwuchsschauspieler nominiert.

JEAN-PIERRE DARDENNE

Geboren in Engis, Belgien, 1951. Studium am Institut d'Art Dramatique in Brüssel.

LUC DARDENNE

Geboren in Awirs, Belgien, 1954. Philosophiestudium an der Katholischen Universität in Leuven (Louvain).

Jean-Pierre und Luc Dardenne wachsen in der Nähe von Lüttich auf, in einer von Bergbau und Stahlindustrie – und später von deren Niedergang – geprägten Region. 1975 gründen sie ihre erste Produktionsfirma *Dérives*, mit der sie über 60 Reportagen und Dokumentarfilme realisieren. 1987 folgt mit FALSCH ihr erster Spielfilm. 1994 gründen sie *Les Films du Fleuve*, deren erste Produktion LA PROMESSE mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet wird.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 L'ENFANT
Goldene Palme, Festival de Cannes 2005
- 2002 LE FILS
Bester Schauspieler: Olivier Gourmet, Festival de Cannes
Bester Film, Prix Lumière 2003
- 1999 ROSETTA
Goldene Palme und Beste Schauspielerin: Emilie Dequenne,
Festival de Cannes 1999
- 1996 LA PROMESSE
Golden Spike, Internationales Filmfestival Valladolid 1996
Bester Ausländischer Spielfilm, National Society Of Film
Critics Award 1998
Bester Film, Internationales Filmfestival Brüssel 1997
- 1992 JE PENSE A VOUS
Beste Hauptdarstellerin: Fabienne Babe, Filmfestival Namur



Luc und Jean-Pierre Dardenne

ALAIN MARCOEN | Kamera

Geboren in Lüttich, Belgien. LE SILENCE DE LORNA ist nach LA PROMESSE (1996), ROSETTA (1999), LE FILS (2002) und L'ENFANT bereits der fünfte Film Alain Marcoens mit den Brüdern Dardenne. Zu seinen weiteren Arbeiten als Kameramann zählen u.a. LES RUES DE LIÈGES (1996, Regie: Xavier David, Georges Yu), MOBUTU, ROI DU ZAIRE (1999, Regie: Thierry Michel), UNE EMPLOYÉE MODÈLE (2002, Regie: Jacques Otmezguine) und HOW I KILLED A SAINT (2004, Regie: Teona Strugar Mitevska).

MARIE HÉLÈNE DOZO | Schnitt

Marie Héléne Dozo hat seit LA PROMESSE alle Filme der Brüder Dardenne montiert. Ihre weitere Filmografie umfasst u.a. LES BLESSURES ASSASSINES (2000, Regie: Jean-Pierre Denis), EN LA PUTA VIDA (2001, Regie: Beatriz Flores Silva), UNE PARTE DU CIEL (2002, Regie: Bénédicte Liénard), LA PETITE CHARTREUSE (2005, Regie: Jean-Pierre Denis) sowie Mahamat-Saleh Harouns DARATT (2006).



Fabrizio Rongione (Fabio), Arta Dobroschi (Lorna)



Arta Dobroschi (Lorna)

CAST

Lorna ... Arta Dobroschi
Claudy ... Jérémie Renier
Fabio ... Fabrizio Rongione
Sokol ... Alban Ukaj
Spirou ... Morgan Marinne

sowie Olivier Gourmet als Kommissar

Andreï ... Anton Yakovlev
Kostia ... Grigori Manoukov
Monique Sobel ... Mireille Bailly
Krankenschwester ... Stéphanie Gob
Kommissar ... Laurent Caron
Angestellter Leichenschauhaus ... Baptiste Sornin
Arzt ... Alexandre Trocky
Bankangestellter ... Cédric Lenoir
Ärztin ... Cécile Boland
Apotheker ... Serge Larivière
Schlosser ... Philippe Jeusette
Claudys Mutter ... Sophia Leboutte
Claudys Bruder ... François Sauveur
Pfleger Notaufnahme ... Christian Lusschentier
Dealer ... Stéphane Marsin
Bankangestellter ... Laurence Cordonnier
Frau bei der Beerdigung ... Anne Gérard
Krankenschwester Gynäkologie ... Annette Closset
Chefin der Reinigungsfirma ... Isabelle Dumont
Polizistin ... Patrizia Berti
Zivilpolizist ... Léon Michaux
Rezeptionist Notaufnahme ... Alao Kasongo
Micky ... Claudy Delfosse
Kassierer Telefonladen ... Faruk Ahmed
Kollegin in der Reinigungsfirma ... Marie-Ange Pougin

CREW

Buch und Regie ... Jean-Pierre und Luc Dardenne
Regieassistent ... Caroline Tambour
Bildgestaltung ... Alain Marcoen s.b.c.
Camera Operator ... Benoit Dervaux

Kameraassistent ... Benoît Rizzotti
Montage ... Marie-Hélène Dozo
Ton ... Jean-Pierre Duret
Tonschnitt ... Julie Brenta
Mischung ... Thomas Gauder
Ausstattung ... Igor Gabriel
Kostüm ... Monic Parelle
Maske ... Natali Tabareau-Vieuille
Location Manager ... Philippe Groff
Produktionsleitung ... Delphine Tomson
Standfotos ... Christine Plenus
Produzenten ... Jean-Pierre und Luc Dardenne, Denis Freyd
Executive Producer ... Olivier Bronckart
Koproduzent ... Andrea Occhipinti
Associate Producers ... Arlette Zylberberg (RTBF)
Sabine de Maridt (Gemini Film)
Christoph Thoke (Mogador Film)
Stefano Massenzi (Lucky Red)

“BEETHOVEN: 2. ARIETTA“
(Adagio molto semplice e cantabile)
Piano Sonata No.32 in C minor, Op.111
Piano: Alfred Brendel
© 1996 Universal International Music B.V

Eine Koproduktion von LES FILMS DU FLEUVE,
ARCHIPEL 35, LUCKY RED, RTBF,
ARTE France Cinéma und ARTE/WDR in
Zusammenarbeit mit GEMINI FILM und MOGADOR FILM
mit Unterstützung von CENTRE DU CINEMA ET DE
L'AUDIOVISUEL DE LA COMMUNAUTE
FRANCAISE DE BELGIQUE ET DES
TELEDISTRIBUTEURS WALLONS, EURIMAGES
Mit der Beteiligung von CANAL +, CINECINEMA, LA WALLI-
MAGE, CENTRE NATIONAL DE LA CINEMATOGRAPHIE,
TAX-SHELTER DU GOUVERNEMENT FEDERAL BELGE,
Casa Kafka et d'Inver Invest, TAX-SHELTER ING, MEDIA
Plus Programm der EU, MEDIA i2i audiovisuel,
LOTERIE NATIONALE DE BELGIQUE und SOFICINEMA 3

Im Verleih der PIFFL MEDIEN
Verleih gefördert mit Mitteln des Media Programms der EU
und der Filmstiftung NRW

**IM VERLEIH DER
Piffl Medien**

Boxhagener Str. 18
10245 Berlin

Tel +49. 30. 29 36 16 0

Fax +49. 30. 29 36 16 22

info@pifflmedien.de

www.pifflmedien.de

PRESSEBETREUUNG

Arne Höhne Presse + Öffentlichkeit

Boxhagener Str. 18
10245 Berlin

Tel +49. 30. 29 36 16 16

Fax +49. 30. 29 36 16 22

info@hoehnepresse.de

www.hoehnepresse.de

www.lorna-der-film.de